

Vernahmeung des Hermann August SCHLOSSER  
Interrogator: Beamte von HALLE/Alfred H. ELBAH  
Stenograph: Elly WUNDERLICH  
Datum: 27. Oktober 1947.



Zeuge wird vereidigt.

- F.: Wollen wir kurz durch Ihre Lebensgeschichte gehen. - Bitte geben Sie uns vorerst Ihren genauen Namen und Ihre jetzige Adresse.
- A.: Hermann August Schlosser, wohnhaft in Hof Aich bei Gelnhausen.
- F.: Wo sind Sie geboren?
- A.: Am 8. Oktober 1889 in Giessen.
- F.: Was fuer eine Schule haben Sie besucht?
- A.: Das Gymnasium, Abitur 1908.
- F.: Geben Sie uns die Hauptpunkte Ihrer Stellungen.
- A.: 2½ Jahre Lehrzeit in Hamburg bei Meyer & Seiberg, vier Jahre Britisch Indien fuer diese Firma, seit 1915 bei der Gold- und Silberscheide-Anstalt, Frankfurt/Main. Etwa 1924 Prokurist in dieser Firma, 1926 stellvertretendes Vorstandsmitglied, 1929 ordentliches Vorstandsmitglied, 1939 Vorsitzender des Vorstandes.
- F.: Wann traten Sie in die Degesch ein, wann wurden Sie zum Verwaltungsrat der Degesch berufen?
- A.: Die Degesch wurde unagegründet um 1923, da war ich Geschaeftsfuehrer der Degesch, und zwar, glaube ich, bis Mitte 1930, es kann sein bis ins erste oder zweite Kriegsjahr, das weiss ich nicht mehr, ab Mitte 1933 habe ich die Geschaeftsfuehrung nicht mehr ausgeuebt.
- F.: Wer war ab 1933 neben Ihnen Geschaeftsfuehrer?
- A.: Herr Stiege.
- F.: War Herr Mark auch Geschaeftsfuehrer?
- A.: Er war auch Geschaeftsfuehrer in den gleichen Umfang wie ich, wir waren also, sagen wir, nicht hauptaentliche Geschaeftsfuehrer, es bestand kein Verwaltungsrat und die Ueberwachung vonseiten der beiden Partnerfirmen ...

F.: Drei Firmen waren es.

A.: Ja, ich weisse nicht, von wann an Goldschmidt beteiligt war.

F.: Mann war aktiv an der Geschaeftsfuehrung beteiligt?

A.: Ich war fruher aktiver Geschaefts-Fuehrer, Herr Mann war es nie.

F.: Wissen Sie, von welchem Jahre an ungefaehr Mann nomineller Geschaefts-fuehrer war?

A.: Das kann ich Ihnen nicht sagen, ich habe die Feststellung gemacht, dass ich mich haeufig an Daten nicht entsinne. Ihnen ist doch sicher der Zeitpunkt bekannt, zu dem die IG an der Degesch beteiligt wurde, ich nehme an, von da an.

F.: Ihre weiteren Stellungen in der Degesch?

A.: Nachher wurde ein Verwaltungsrat gegrueudet, dem habe ich angehört.

F.: Wann war das?

A.: Etwa 1936/1937, und zwar habe ich zunaechst den Vorsitz gehabt und habe den Vorsitz dann abgegeben an Herrn Mann, das war ein Entgegenkommen an die IG. Man hat die Aufgaben als Verwaltungsrats-Vorsitzender nur in dem Sinne ausgeuebt, dass er zwei bis drei Hauptversammlungen geleitet hat.

F.: Warum haben Sie an den Stellen, wo die Degussa hauptfuehrend war, Herrn Mann den Vorsitz abgetreten?

A.: Das ist eine berechtigte Frage, es kommt daher: wir haben eine andere Firma gemeinsam gehabt, das Chemiewerk in Frankfurt, da war ich der Aufsichtsrat-Vorsitzende, da war er der Fachmann auf dem Gebiet. Weil es nicht im Interesse des Chemiewerkes lag, die Leitung der IG in der Person des Herrn Mann so stark in Erscheinung treten zu lassen - Herr Mann war empfindlich - da habe ich ihn die Ehre angetan und habe gesagt, ich gebe ihm den Verwaltungsrat-Vorsitz der Degesch.

F.: Jetzt wollen wir feststellen, wieviel Mitteilungen hat der Verwaltungsrat tatsaechlich von der Geschaeftsfuehrung der Degesch bekommen in den Jahren

1941 - 1945. Legen wir alle Protokolle fest, die Ihnen zugeschickt wurden.

A.: Ich will der Frage nicht ausweichen, aber das koennten Sie doch einwandfrei aus den Akten der Degesch ersehen. - Ich bin Vorsitzender der Degussa gewesen und die Degesch hat nur eine kleine Rolle bei mir gespielt. Es ist moeglich, dass wir Vierteljahresberichte gehabt haben, es ist auch moeglich, dass wir Monatsberichte hatten, aber ich kann mich nicht mit Bestimmtheit erinnern.

F.: Erinnern Sie sich mit Bestimmtheit an Vierteljahresberichte?

A.: Auch nicht an Vierteljahresberichte. Jedenfalls nicht waehrend des Krieges, damals war Dr. Stiege nicht mehr da, sondern Peters, und der war mit Arbeit ueberhaeuft und liess uns teilweise im Stich. Ich kann nicht sagen, ob Monatsberichte gemacht wurden, ich halte es fuer moeglich. Vierteljahresberichte kann ich auch nicht sagen, ich weiss es nicht mehr. Mit Sicherheit erinnere ich mich an Jahresberichte.

F.: Erinnern Sie sich, wie ein Jahresbericht aussah?

A.: Der Jahresbericht war ein langer schriftlicher Bericht ueber Zyklon, Aethylen-Oxyd, Triton. Dann war darin zusammengefasst der Absatz.

F.: Wurde in dem Jahresbericht aufgefuehrt, an wen es geliefert wurde, wer die Abnehmer waren?

A.: Ich erinnere mich an Berichte ueber Schiffs- und Muehlen-Vergasung.

F.: Sie wissen, was wir wissen moechten.

A.: Ja, die Lieferungen an den Heeres-Sanitaetspark.

F.: Ja, oder an KZ'e direkt.

A.: Das kann ich nicht sagen.

F.: Wann wurden Sie sich zum ersten Mal bewusst, dass Degesch direkt oder Heli und Testa Zyklon-B-Gas an die KZ's direkt lieferten oder an den Heeres-Sanitaets-Park.

A.: Ich habe nur von dem Heeres-Sanitaets-Park gehoert.

F.: Sie haben niemals in der gesamten Zeit gehoert, dass grosse Mengen der Zyklon-B-Gas-Lieferungen an die KZ's gingen?

A.: Ich habe ueberhaupt - ich weiss, ich sage etwas, das Sie mir nicht glauben werden - ich habe persoenlich von dem Missbrauch des Zyklon B in KZ's erst 1945 gehoert im Zusammenhang mit dem Testa-Prozess. Es ging damals durch die Zeitungen.

F.: Von wem haben Sie es noch gehoert?

A.: Im Sommer 1945 ist viel ueber diese Dinge geredet worden, auch vonseiten der Degesch.

F.: Von wem, was fuer eine Konferenz ist in der Degesch vor sich gegangen?

A.: An eine Konferenz erinnere ich mich nicht, ich erinnere mich an keine Konferenz ueber dieses Thema. Ich erinnere mich, dass jemand kam und sagte, es haette in den Zeitungen gestanden. Ich erinnere mich ferner an eine Unterhaltung mit Dr. Rauscher, ein sehr kluger Mann, Antifaschist. Er hat mir deutlich gesagt, dass er noch damals absolut davon ueberzeugt war, dass die Vergasungen von Menschen in KZ's nicht mit Zyklon B gemacht worden seien. Er stand auf dem Standpunkt, dass das mit Kohlenoxyd gemacht worden waere. Ich bin inzwischen selbst zu der Auffassung gekommen, dass das nicht stimmt.

F.: Wann hoerten Sie von Rauscher oder Heerdt, dass Geheimlieferungen gemacht worden sind fuer die SS fuer Giftgas-Experimente, durch Peters getaetigt?

A.: Im Sommer 1945 ist das gesagt worden, ich glaube, es ist mir gegenueber nur in einem Teil erwaeht worden, dass die Lieferungen nicht ueber die Heli, sondern direkt gegangen ist.

F.: Von wem haben Sie das gehoert?

A.: Ich kann es nicht sagen, Amann oder Rauscher oder Kaufmann wird es mir gesagt haben.

F.: Woher wuesten diese Herren das?

A.: Nach meiner Auffassung, Herr von Halle, waren das Vermutungen.

- F.: Ist Ihnen nicht gesagt worden, dass eine Versammlung von Heerdt zusammengerufen wurde, um den Punkt zu klären.
- A.: Von Heerdt - ja, ich habe mit Herrn Dr. Heerdt, der von Oesterreich dazu kam, darueber auch gesprochen, er sagte, er haette vor, die Sache zu klären, aber ich habe nie erfahren, ob das beweisschlussig geworden ist.
- F.: Es waren grosse Lieferungen.
- A.: Das ist mir nicht bekannt.
- F.: Es handelte sich um 6-8000 kg.
- A.: Dr. Peters hat aus anderen Gruenden heraus sehr viel sachliche Gegner gehabt. Ich habe ihn einmal gefragt, ob Peters Schuld hat und ob daraus Konsequenzen zu erwarten sind - das verneinte er.
- F.: Wo fanden die Verwaltungsrat-Sitzungen statt?
- A.: In Frankfurt.
- F.: Bei welchen Gelegenheiten trafen Sie sich mit Mann ausserhalb der Degasch?
- A.: Beim Chemie-Werk.
- F.: Unterhielten Sie sich ueber Degasch?
- A.: Hoechstens ueber Personalfragen.
- F.: Wie oft haben Sie Mann gesehen?
- A.: Nicht regelmässig, man traf sich in Berlin, ich bin auch in Leverkusen gewesen, er ist bei mir gewesen, dass kann ich nicht so sagen.
- F.: Ihr Geschaef, d.h. das der Degasch, vergrösserte sich aussergewoehnlich waehrend des Krieges. Der grösste Abnehmer war die Wehrmacht und davon der grösste die Waffen-SS - ist Ihnen das klar?
- A.: Nein, das widerspricht auch den Angaben, die mir 1945, als ich kritischer wurde, gemacht wurden. Ich habe z.B. Rauscher gefragt, wie hoch der Anteil des Heeres-Sanitaetsparkes sei. Er sagte, es seien hoechstens

10% gewesen, einschliesslich. Das ist die einzige Zahl, die ich weiss und die erst aus dem Jahre 1945. Jedenfalls habe ich aus den Aufstellungen, die ich bekam, nichts Auffaelliges gesehen. Tritox, Ventox, interessierte mich damals mehr als Zyklon B.

F.: Zyklon B war aber der gresste Geldeinbringer.

A.: Ich habe nie den Eindruck gehabt, dass sich das aus dem Rahmen hebend vergruessert hat. Der Absatz fuer Muehlen ist auch gewachsen, das andere war verstaendlich bei dem unendlichen Anwachsen der Wehrmacht, dass sich der Absatz daraus gesteigert hat, ist wahrscheinlich ueberall in der Welt so gewesen.

F.: Wann hoerten Sie zum ersten Mal, dass an Dr. Krugowsky geliefert wurde?

A.: Davon habe ich nie gehoert.

F.: Wann haben Sie den Namen Gerstein gehoert?

A.: Habe ich nie gehoert.

F.: Wer von der Degesch hat Sie darauf aufmerksam gemacht, dass starke Geruechte bestehen, dass das Zyklon-B-Gas unrechtmessig fuer Kriegszwecke verwendet wird, dass Geruechte bestehen, dass in Konzentrationslagern an Vergasungen von Menschen benutzt wird, dass Untersuchungen darueber gemacht werden sollten?

A.: Waehrend des Krieges niemand.

F.: Ich habe eine eidesstaetliche Erklaerung dagegen - -

A.: Ich kann nichts anderes aussagen, ich kann unter Eid nur aussagen, was ich weiss, ich bitte Sie zu bedenken, dass ich von dem Bestehen eines Konzentrationslagers erst 1945 gehoert habe.

F.: Sie haben eine gresse Anzahl Rechnungen an KZ's und an Gerstein in der Degesch, davon muessen Sie doch einmal etwas gesehen haben.

A.: Davon habe ich nie etwas gesehen.

(legt Dokument vor)

F.: Was steht unten auf der Rechnung?

A.: "Vorsicht, ohne Warnstoff".

- 7 -

- F.: Was heisst das?
- A.: Das, was da steht, also, dass in dem Zyklon kein Warnstoff drin ist.
- F.: Seit wann haben Sie das Zyklon B ohne Warnstoff geliefert ausser vor 1939?
- A.: Ich weiss, dass ein Zyklon ohne Warnstoff existiert hat.
- F.: Nur vor 1935, nur, solange Sie es an das Ausland verkauft haben, im Inland war alles mit Warnstoff ausser ab 1942 die Lieferungen, die an die Konzentrationslager gingen, da wurden Zettel gedruckt, da war eine grosse Diskussion ueber diesen Punkt. Jemand wandte sich an Sie, ob das recht waere, und das ist dieselbe Zeit, wo man Ihnen sagt: "Warum erkundigen Sie sich nicht, ob Zyklon B in den Konzentrationslagern nur rechtmässig verwendet wird".
- A.: Ich habe nie einen derartigen Zusammenhang gehabt. Daran kann ich mich nicht erinnern, ich habe nichts gewusst von Vergasungen, wie es leider jetzt unter Beweis gestellt ist.
- F.: Was ueberlegen Sie sich, wenn Sie diese Rechnung 1943 gesehen haetten?
- A.: Ich wuerde sie wahrscheinlich garnicht gesehen haben.
- F.: Hatte Peters die Erlaubnis oder die Moeglichkeit, ploetzlich wieder auf die alte Methode "Ohne Warnstoff" zurueckzugehen?
- A.: Ich habe keine Ahnung; theoretisch waere es moeglich gewesen, das Zyklon war sehr knapp, dass alte Bestaende geliefert wurden, weil andere nicht mehr da waren.
- F.: Haben Sie das gehoert?
- A.: Nein, ich habe es nie gehoert. Aber Peters hatte absolute Vollmacht zu tun, was er fuer richtig hielt.
- F.: Sie wussten, dass die Leute der Degesch, Heli, Testa Leute in Konzentrationslagern ausgebildet? Die Leute gingen in die KZ'S, um Anlagen zu errichten, wussten Sie das?
- A.: Nein, das wusste ich nicht, ich habe nur drei Konzentrationslager gekannt.

F.: Oranienburg kannten Sie?

A.: Ja, das habe ich gekannt.

F.: Waren Sie da?

A.: Nein.

F.: Waren Sie je in einem KZ?

A.: Nein.

F.: Es behaupten Leute, dass sie sich an Sie gewandt haben, 1943, mit der Bitte um Aufklaerung, ob das Zyklon B in Konzentrationslagern rechtmassig verwendet wird.

A.: Es ist mir nicht Erinnerung.

F.: War das nicht aussergewöhnlich?

A.: Wenn jemand ein solches Anliegen hatte, waere es richtig gewesen, dass er zu Peters geht - wenn er bei ihm nicht durchkommt, waere es schon moeglich, dass er zu mir gekommen waere.

F.: Er ist zu Peters gegangen und hat verlangt, dass dieser sich eine Erklae rung von der SS geben lassen soll, dass das Zyklon B in den KZ's rechtmassig verwendet wird. Dann ist er zu Ihnen gekommen. Und Sie haben gesagt, wenn Peters sagt, dass das Zyklon B nur zur Schaedlingsbekae mpfung verwendet wird, dann stimmt das.

A.: Ich kann mich nicht erinnern.

F.: Zu derselben Zeit sagte Derselbe, dass Geruochte da waeren, dass die IG Aetylen-Oxyd fabriziert.

A.: Von dergleichen Geruochten wuente ich nicht.

F.: Kannten Sie Mueller-Cunradi?

A.: Fluechtig.

F.: Wie ist es moeglich, dass diese Aussenstehenden es wissen.

A.: Ich habe es nicht gehaert.

F.: Es waren Geruochte darueber in ganz Deutschland.

- A.: Etwas wusste ich, die Euthanasie-Geschichte, im Rheinland war das etwas, ich erinnere mich, da geruechtweise etwas gehoert zu haben.
- F.: Wann.
- A.: 1943/44.
- F.: Haben Sie das in Verbindung mit Zyklon B gehoert?
- A.: Nein, da ist meines Wissens nicht Zyklon B verwendet worden.
- F.: Hat kann Sie jemals gefragt in irgendeiner Sitzung, privat, oder in Vorstandesitzungen "haben Sie Geruechte ueber Vergasungen gehoert"?
- R.: Konnten Sie Dr. Stoecker?
- A.: Ja.
- F.: Er hat sich einmal eine Erklarung geben lassen, dass das Zeug nicht falsch angewandt wird.
- A.: Ich habe ihn gut gekannt, aber mir gegenueber hat er nie etwas Derartiges ausgesprochen.
- F.: Kaufmann auch nicht?
- A.: Nein.
- F.: Er sagt "ja" - es ist ein wichtiger Punkt.
- A.: Ich kann mich nicht erinnern. 1945, als die Sache aufkam, habe ich versucht, mir Rechenschaft abzulegen und habe mich gefragt, was haette ich tun sollen, wenn jemand gekommen waere. Aber die Mittel waeren sehr gering gewesen, wenn wir es versucht haetten, waeren wir alle selber dort gelandet. In Kolin ist es vorgekommen, dass die SS sich das Zeug selber geholt hat.
- F.: Wo noch? In Dessau?
- A.: Ich kann mich nicht genau erinnern.
- F.: Es ist dort mehrfach vorgekommen.
- A.: Ich habe dunkel so etwas gehoert.
- F.: Dann muessen Sie es doch gewusst haben, dass es an KZ-Lager geliefert wird. Haben Sie niemals Geruechte gehoert, dass dieses Gas zur Ver-

gasung geliefert wurde?

A.: Ich kann nur aussagen, diese kriminelle Verwendung ist mir erst nach dem Krieg bekannt geworden.

F.: Wie halten Sie es fuer moeglich, dass in der Degesch eine Reihe von Leuten darueber wussten?

A.: Ich kann es mir denken, wenn solche Rechnungen vorliegen, dann sind vielleicht auslaendische Sender gehoert worden - ich habe es nie getan -.

F.: Wie halten Sie es fuer moeglich, dass die Leute nie zu Ihnen gekommen sind?

A.: Ich war der Degesch sehr entrueckt, ich war an eine Stelle gerueckt in der Leitung des Konzerns, bei der die Degesch nur an Hande eine Rolle spielte.

- Verliest Affidavit Kaufmann, Punkt 6 -

A.: Ich kann mich daran nicht entsinnen, Herr von Halle. Ich kann Ihnen nur sagen, ich kann mich nicht erinnern, ich wundere mich auch darueber, ich bin von Maerz 1944, als ich ausgeboht wurde, von Frankfurt weg gewesen, ich kann mich nicht erinnern, dass Kaufmann an mich herangetreten ist.

F.: Wenn Peters mir das sagen wuerde, dann wuerde ich sagen, er will sich entlasten - -

A.: Wenn Kaufmann mir das gesagt hat, dann muss er es in einer Form getan haben, dass ich es nicht ernst nahm. Es bestanden zwischen Kaufmann und Peters Spannungen, und er kam mit Kleinigkeiten zu mir und versuchte auszuweichen. Wenn er ueberhaupt von dieser Sache zu mir gesprochen hat und er tatsaechlich der Ansicht sein, dass er das getan hat, kann das nur so gewesen sein, es kann nur in einer solchen Form gewesen sein, die bei mir den Verdacht nicht hat aufkommen lassen.

F.: Geben Sie mir eine Erklaerung. Es ist heute bewiesen, dass alles Gas, das fuer 3 1/2 Millionen Menschen zur Vergasung verwendet wurde, von Degesch geliefert wurde - -

A.: Ja, das ist leider Tatsache.

F.: Es hat kein anderes Gas gegeben. Wie ist es moeglich, dass es geschieht, ohne dass die verantwortlichen Verwaltungsratsmitglieder davon erfahren?

A.: Darf ich noch einmal die Aussage von Rauscher vor Augenhalten, der mir 1945, als wir darueber sprachen, als Techniker gesagt hat, er glaubt es immer noch nicht, er glaubt, dass das Kohlenoxyd gewesen sei - -

F.: Haben Sie heute noch Zweifel, persoenlich?

A.: Nein, ich habe leider keine Zweifel mehr.

F.: Wie halten Sie es fuer moeglich, dass derartigen Lieferungen zustande kommen, und die Degesch-Verwaltungsrat-Mitglieder nicht darueber unterrichtet sind?

A.: Ich kann Ihnen nur sagen, dass Rauscher - Herr Stiege war nicht da, Peters war ausgeschieden, er war mir auch nicht zuverlaessig genug und so wandte ich mich an Rauscher - mir sagte, dass der Anteil "Neeres-sanitaetspark" 10% sei, davon ging nur ein Bruchteil an die SS.

F.: Der Prozentsatz war hoeher.

A.: 10% hat sich mir eingepraegt - man braucht nicht soviel fuer 3 1/2 Millionen Menschen .....

F.: Wussten Sie, dass die IG ein Werk in Auschwitz hat?

A.: Ja.

F.: Wussten Sie, dass dort KZ-Haeftlinge arbeiten?

A.: Das war mir nicht bekannt.

F.: Hatte die IG nicht noch viele andere Gesichtspunkte, unter denen sie herausfinden konnte, dass vergast wurde?

A.: Es ist sicher viel/leichter moeglich gewesen, dort etwas zu erfahren, mir ist Auschwitz bekannt vom Vorbeifahren; ich wusste, dass da geheimgelalten wurde.

F.: Wodurch war es Ihnen bekannt?

A.: Es war allgemein bekannt.

F.: Hatten Sie von Mann jemals gehoert, dass medizinische IG-Präparate in

Konzentrationslagern ausprobiert wurden?

A.: Nein.

F.: Wenn man gewusst haette, dass die Menschen vergast wurden - waeren Sie freundschaftlich genug gestanden mit ihm, dass er es Ihnen mitgeteilt haette?

A.: Ich bin ueberzeugt, dass er es gesagt haette.

F.: Wie gross waren die Gaskammern, die die Degesch im allgemeinen baute?

A.: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

F.: Koennte Peters an die Waffen-SS groessere Mengen Zyklon B liefern, um Versuche machen zu lassen, ohne den Verwaltungsrat zu benachrichtigen?

A.: Ja.

F.: Auch Heeresversuche, als Kampfgas?

A.: Als Kampfgas, nein, das wuerde er bestimmt nicht getan haben, nicht wegen der Mengen, sondern wegen der Grundsätze. Es ist mir nicht bekannt, dass es vorgekommen ist.

F.: Es ist vorgekommen.

A.: Es ist mir nicht bekannt, weil es mir Grundsatz war, dass sich die Degussa aus der Sprengstoffindustrie heraushalten sollte.

F.: Das war kein Zufall, dass die Degussa sich heraushalten hat.

A.: Das war Flaerung, das ist in meiner Sprachkammerverhandlung zur Sprache gekommen, dass ich einen Chemiker herausgeworfen habe, der sich mit den Sprengstoffversuchen befasste, er ist dann .....

F.: Konnten Sie sich das erlauben?

A.: Ja, ich habe es getan.

F.: Sie glauben, Peters haette die Verpflichtung gehabt, mitzuteilen, wenn Blausaure als Kampfstoff verwendet wurde.

A.: Ich waere ihm gehoerig auf das Dach gestiegen, wenn Blausaure fuer Kampfstoff-Zwecke verwendet werden waere.

- F.: Sachlich ist das Ganze ja laacherlich, weil die Blausaure als Kampfstoff ungeeignet ist.
- F.: Hat Ihnen die IG viele Geschaefte weggenommen?
- A.: Ja, das tat uns aber nicht weh.
- F.: Sie konnten alles, was sie an Rohmaterial bekamen, absetzen, trotzdem die IG an exponierter Stelle war?
- A.: Fuer die IG war es moeglich, fuer uns war es schwierig.
- F.: Wen kennen Sie von der IG?
- A.: Sehr viele Leute.
- F.: Mann, Brueggemann?
- A.: An sich muesste ich ein Verzeichnis des Vorstandes haben: Geheimrat Schmits, fluechtig Krauch, am besten Dr. Wurster, mit dem ich befreundet bin, ich habe Ambros gekannt, aber ihn weniger gut, nur geschaeftlich, Schnitzler, Dr. ter Meer, Hoerlein - -
- F.: Das waeren die, die sich interessieren - Buetefisch?
- A.: Nein, er ist mir kein Begriff, mag sein, dass er mir vorgestellt wurde.
- F.: Sie waren in der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie.
- A.: Ja, ich war Leiter der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie in Berlin.
- F.: Haben Sie mit anderen Stellen der SS von dieser Stelle aus zu tun gehabt?
- A.: Nein, ich habe nie etwas mit der SS zu tun gehabt.
- F.: Die Geschaeftsberichte der Degesch haben das gereigt.
- A.: In diesen Geschaeftsberichten war nur der Heeres-Sanitaets-Park aufgefuehrt.
- F.: Wehn, der Heeres-Sanitaetspark kam als zentrale Beschaffungestelle erst 1944 herein, als die zentrale Beschaffung durch eine besondere Verordnung 1943 eingerichtet wurde. Bis dahin gingen alle Lieferungen direkt an SS und direkt an EZ's.

- A.: Ich kann mich nicht erinnern, was im Einzelnen im Geschäftsbericht aufgeführt wurde, ich kann mich nicht erinnern an Konzentrationslager.
- F.: SS hat darin gestanden, das wurde besonders hervorgehoben, dass die SS von den Wehrmacht-Bestellungen den grössten Anteil bekommen hat.
- A.: Das weiss ich nicht, das wird bestritten, das bestrittet Rauscher heute noch.
- F.: Herr Mann, der die Quotenzuteilung fuer Zyklon B hatte, Dr. Peters hat auch diese Angaben gemacht.
- A.: Dann wird es stimmen, Sie muessen sich vorstellen, damals war eine gresse Konkurrenz zwischen Wehrmacht und SS. Ich habe mir eine solche Aufstellung nie im Einzelnen angesehen - die Summe und sonst nichts. Ich hatte nie die Zeit dazu, im Einzelnen zu untersuchen, wohin es ging. Ich habe Herrn Dr. Rauscher gefragt und habe nur erfahren von einem Jahres-Hoechstabsatz von 100 an den Heeres-Sanitäts-Park einschliesslich Waffen-SS.
- F.: Von 50 to, die 1944 an die Wehrmacht abgegeben wurden, hat die SS 40 to bekommen.
- A.: Das Ganze dehnte sich aus, fuer Kasernen und Lager, fuer legale Zwecke wurde viel gebraucht.
- F.: Aber die Grosseverhaeltnisse zwischen der Wehrmacht und der SS sind doch so, dass die SS selbst nicht ein Viertel bekommen haette, geschweige denn fast 50%.
- A.: Ich kann mich nicht erinnern, gelesen zu haben oder Aufmerksamkeit darauf verwandt zu haben, dass die SS aufgeführt worden ist in den Geschäftsberichten.
- F.: Die Geschäftsberichte sind doch vorgelesen worden.
- A.: Ja, sie waren aber sehr umfangreich, niemals ist mir das aufgefallen. Aber selbst wenn, dann haette ich nur an den wachsenden legalen Bedarf gedacht.
- F.: Warum war man bei den Lieferungen von Zyklon B so unvorsichtig, waehrend Ventox, Tritox, Irtrox so peinlich behandelt wurden und man versuchte, den gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen. Es wurden bei dem Unfall eines

einzelnen Mannes grosse Berichte abgegeben. Wenn Sie nun ein viel mehr giftiges Gas haben als das Zyklon B, das viel gefahrlicher ist, mussete doch eine erhoehte Vorsicht geboten sein. Das geben Sie doch an?

- A.: Ich kann nichts dazu sagen, ich weiss nicht, ob diese Vorsicht geuebt worden ist.
- F.: Wozu ist der Verwaltungsrat da? Die Geschaeftsfuehrung wird am Ende des Jahres entlastet durch den Verwaltungsrat und dieser ueberprueft ueberhaupt nichts. Wenn der Verwaltungsrat nur dazu da ist, die Dividenden zu verteilen, ohne auch nur zu ueberlegen, wie sie zustande kommen, dann ist eine Unterlassung gegeben. Diese Unterlassung allein waere strafbar.
- A.: Sie sind Jurist, aber uns lagen ueberhaupt keine Verdachtsgruende vor.
- F.: Sie wussten, dass Zyklon B das Hauptgeschaeft der Degesch war - wenn man 100-200% Dividende macht, und wenn man weiss, dass sie von einem Artikel herruehren, dann macht man doch eine Untersuchung dieses Artikels. Wenn ploetzlich diese Dividenden hinaufgehen - Zahlen werden nicht nur hingeworfen, ein Kaufmann nimmt nicht eine Zahl hin und sagt, das ist interessant - wichtig ist es fuer den Kaufmann zu wissen, woher es kommt.
- A.: In einer Zeit, wo die Seuchenbekaeempfung fuer die Wehrmacht und SS fuer den Bedarf in den besetzten Gebieten sehr stark angewachsen mussete, war fuer den Verwaltungsrat ein Anwachsen des Bedarfs an Zyklon B nichts Erstaunliches.
- F.: Wurde Zyklon B fuer Seuchenbekaeempfung so stark benutzt?
- A.: Ja sicher, das ist meine Vorstellung von Zyklon B, es wurde benutzt, um zu verhindern, dass sich die Seuchen ausbreiten, die Traeger der Seuchen abzutueten.
- F.: Das war nur eine Deckungs-Marke, unter der es geliefert wurde. Aber das regelmessige Zyklon-Geschaeft hat sich auf Baracken-Ausdehnung bezogen, hat nie etwas mit Seuchen zu tun gehabt.
- A.: Schoen, darauf lege ich keinen Wert, nennen Sie es "Entwesung".
- F.: Sie wussten, dass die SS es mehr benutzte als die Arme.

A.: Das ist mir nicht bekannt.

F.: Verhältnismässig mehr.

A.: Auch das nicht.

F.: Das war Ihnen nicht bekannt?

A.: Nein, das war mir nicht bekannt.

F.: Sie glauben also, dass der Verwaltungsrat, der die Geschäfte eines Unternehmens zu kontrollieren hat, das Zyklon vertrieb, nicht besondere Sorgfalts-Gpflichten hatte?

A.: - - - das ist eine Frage - -

F.: Es ist ja nicht so, dass die Degesch Naegeli oder Huete verkaufte, sie haben ein hochgiftiges Gas, das genau so ist wie Gift, das sie in der Apotheke kaufen gehabt. In der Apotheke müssen Sie nachweisen, wofür Sie es benötigen, es gibt bestimmte Vorschriften, & nun wollen Sie mir sagen, dass die Degesch davon frei ist, dass der Verwaltungsrat keine Sorgfaltspflichten hat?

A.: Wir hatten keinen Anlass zu Verdachtsmomenten und keinen Anlass, der Geschäftsführung zuzutrauen, dass sie die Dinge nicht geregelt hat, wie sie geregelt werden mussten. Das war 1940, als wir wussten, dass die Verwendung .....

F.: Von den verschiedenen Reisen, die die Herren nach neutralen Ländern unternahmen, haben Sie nie gehört?

A.: Nein.

F.: Sie würden also noch heute sagen, dass ein Verwaltungsrat der Degesch - wenn Sie wieder in die Lage kommen würden, Zyklon B zu verkaufen - keine besonderen Gründe hätte, Vorsichtsmassnahmen zu ergreifen und Sorgfalt walten zu lassen?

A.: Nachdem ich das jetzt weiss, würde ich natürlich sagen, man müsste ganz besondere Sorgfalt walten lassen, auch in der Auswahl der Geschäftsführung. Aber ein Verwaltungsrat, der mit anderen Dingen beschäftigt ist, muss sich

- 17 -

in der Personalpolitik beschränken, aber noch heute würde ich sagen, dass Herr Dr. Peters seine Hand nicht dazu geboten hätte, fuer eine solche Sache nicht.

F.: Sind Sie sich klar, dass der Verwaltungsrat nur das Organ der Geschäftsführung ist und Peters nur ein abhängeriger Geschäftsführer? So ist die juristische Verantwortung des Verwaltungsrats sehr gross.

A.: Ich bin kein Jurist und weiss nicht, wie weit die Verantwortung ins Einzelne gehen kann.

F.: Ins Einzelne, was verstehen Sie unter einzeln?

A.: Dass wir Veranlassung hätten, die einzelnen Sparten des Absatzgebietes nachzuprüfen - dazu hätte der Verwaltungsrat keinen Anlass, ausser, wenn wie jetzt, -eine solche Erfahrung vorliegt.

F.: Diese Vorsichtsmassnahmen waren schon damals gegeben, denn es waren viele Unfälle mit anderen Gift gegeben. Es ist ja nicht so, dass Sie sich gedacht haben, das ist eine ganz ungefährliche Sache. Sie mussten sich ueberlegen, wenn Sie das Zyklon B in die Haende geben, die SS war doch kein Kindergarten.

A.: Nein - - -

F.: Ich g laube, das ist alles.

ENDE.